

*Salwén* und der *Lan-tsan-kiang*. Er kennt Letzteren unter diesem Namen in West-Yünnan; doch führt er ihn nach dem Golf von Tongking, indem er ihn von dem aus dem See von *Ta-li-fu* hergeleiteten *Songka* trennt. Nur der *Lu-kiang*, der ihm auch im westlichen Yünnan unter diesem Namen bekannt ist, hat einen getrennten Ursprung: er kommt aus einem kleinen See in  $26^{\circ}$  N, der zwischen dem *Lan-tsan-kiang* und dem *Pegu-Fluss* (*Salwén*) liegt, theilt sich aber nach unten; die beiden Zweige, deren Enden nicht eingezeichnet sind, sind offenbar als *Mekong* und *Menam* gedacht.

Zu einem ganz anderen Bild kam D'ANVILLE (1730—1735) durch die Zusammenstellung der von den Jesuiten eingesandten Karten. In sicheren Linien ist ein ungemein verzweigtes Flussnetz in Tibet gezeichnet. *Yangtszëkiang*, *Lan-tsan-kiang* und *Lu-kiang* erhalten, wie sich mehr und mehr ergibt, ihre annähernd richtige Gestalt. Selbst die erst in neuerer Zeit entdeckte scharfe Süd-Biegung des *Yaru-dsangbo* ist eingetragen und der Südost-Lauf durch den Raum eines Breitengrades fortgesetzt<sup>1)</sup>. DU HALDE fügt hinzu, es sei sicher bekannt, dass der Strom sich von der Grenze von Tibet südwestlich wende und dem Meer zuflüsse; daher sei es wahrscheinlich, dass er im Golf von Bengalen nahe dem *Ganges* münde<sup>2)</sup>. Dass diese uns jetzt erschlossene Thatsache den Tibetern längst bekannt war, geht aus den in dieser Hinsicht übereinstimmenden Berichten von DE LA PENNA (1730), Capt. TURNER (1783) und NAIN-SING (1865) hervor. Aber ehe Dies in Europa sicher gestellt war, mussten erst lange Phasen irrthümlicher Auffassung durchlaufen werden.

Das Problem des *Yaru-dsangbo* erhielt ein praktisches Interesse, als die Engländer den *Brahmaputra* von seiner Mündung aufwärts verfolgten. Als RENNELL im Jahr 1765 dorthin kam, wo dieser aus drei Strömen entsteht, lag die Zeichnung D'ANVILLE's auf der Karte von Asien vor, welche er 1751 für seinen Atlas entworfen hatte. Der französische Geograph hatte, trotz jener Bemerkung bei DU HALDE, den *Yaru-dsangbo* in den *Irawadi* geleitet. RENNELL trat dieser Auffassung entgegen, da er die grosse Wassermasse des *Dihong* nur aus seiner Verbindung mit einem bedeutenden Oberlauf erklären und als solchen allein den *Yaru-dsangbo* annehmen konnte. Die Einheitlichkeit beider Ströme kam dadurch zum ersten Mal auf einer Karte zum Ausdruck. Der ausgezeichnete englische Geograph hat seine Ansicht in der Abhandlung zur Karte von Hindostan ausführlich begründet. Seitdem ist sie in der englischen officiellen Kartographie herrschend geblieben. Sie wurde gefestigt durch die Berichte von WILCOX, BURLTON und BEDFORD, welche von 1823 bis 1828 Aufnahmen in Assam ausführten und dabei die ersten Messungen der Wassermassen der drei sich zum

<sup>1)</sup> *Carte générale du Tibet ou Bout-tan*, par D'ANVILLE, Paris 1733; in DU HALDE, t. IV. bei S. 459. Die Lage des Umbiegungspunktes ist in  $95^{\circ}$  O,  $27\frac{1}{3}^{\circ}$  N, statt etwas über  $94^{\circ}$  O und beinahe  $30^{\circ}$  N. Bemerkenswerth ist die annähernde Richtigkeit der Länge.

<sup>2)</sup> DU HALDE, t. IV, S. 471.